INTERVIEW 3
Irgendwann sprang der Funken über...

FAMILIE 7
Kinder wachsen und blühen auf

THEMA 8
Vorstellungen vom Ewigen Leben

BREITENSEER PFARRZEITUNG

EINBLICKE

1. AUSGABE 2020

DEN FRÜHLING ERWARTEN

Leben blüht auf...

LEITGEDANKE

WÜSTEN-ERFAHRUNGEN IM ALLTAG

Charles de Foucauld hat als Wüstenmönch die Wüste als einen besonderen spirituellen Ort erlebt. Inmitten einer dürstenden Landschaft wollte er den Gottesbrunnen finden. Er glaubte: „Man muss die Wüste durchqueren und in ihr verweilen, um die Gnade Gottes zu empfangen.“

Welche Bilder tauchen bei Ihnen auf, wenn Sie das Wort „Wüste“ hören? Sand, endlose Weiten, Hitze, Trockenheit, Einsamkeit...? - Doch Einsamkeit begegnet uns nicht nur in menschenleeren Wüsten-Gebieten, sondern auch in unseren hektischen Städten. Einsamkeit ist die Kehrseite unserer Einmaligkeit. Vieles von dem, was ich erlebe, kann ich mit anderen gar nicht teilen. Wir verstehen andere immer nur bedingt und oft gar nicht. Die Entwicklung unserer Gesellschaft trägt noch das Ihre dazu bei, die Einsamkeit zu mehren. Soziale Zwänge haben abgenommen und man löst sich leichter aus überkommenen Strukturen und Gewohnheiten. Damit lösen sich aber auch soziale Netze auf, die Menschen Halt gaben. Auch die Strukturen von Familie und Verwandtschaft tragen nicht mehr so stark. Zerbrochene Beziehungen oder die beruflich geforderte Mobilität machen das soziale Netz noch rissiger. Andere Netze (Internet, Social Media) werden in Anspruch genommen, um neue Beziehungen zu knüpfen. Ohne Handy fühlen sich viele Menschen wie von der Welt abgeschnitten. Man braucht die ständig eintreffenden elektronischen Signale, die dir sagen: „Jemand denkt an mich. Ich bin noch nicht vergessen.“

Die Bibel erzählt von Menschen, die in der Wüste entdecken konnten, dass sie im Tiefsten nicht allein, sondern von Gott getragen sind. Dort wo Menschen ihre Einsamkeit spüren und annehmen, können sie zugleich eine tiefere Form von Angenommensein erleben: Ich bin angewiesen auf ein größeres Du. Ich ersehne eine umfassende Liebe, wie sie Menschen gar nicht geben können. Diese Sehnsucht kann uns für Gottes Nähe öffnen. Um in diese Glaubenserfahrung hineinzuwachsen, muss man die Wüste, die man selber ist, aushalten. Dabei spielt die Stille eine wichtige Rolle.

Wir leben mit einem ständigen Geräusch-Pegel: der Lärm des Straßenverkehrs, Dauerberieselung durch Fernsehen und Smartphone... Viele Menschen tun sich schwer, Stille auszuhalten, weil auch Angst, Erinnerungen an Verletzungen, an Schuld oder Verlassenheit hochkommen können. Wer aber nicht mehr auf sich selbst hört, der hört bald nur noch auf andere. Menschen sind umso leichter manipulierbar, je weniger sie einen Zugang zu dem haben, was sie selber empfinden und wollen.

Pfarrer Mag. Georg Fröschl

Menschen, die es wagen, sich abseits von Berieselung auf sich selber einzulassen, können so ein neues Gefühl von Getragen-Sein und Geliebt-Sein erfahren: Gott schenkt mir Raum zum Leben.

In diesem Sinne ermutige ich Sie, sich Auszeiten zu gönnen, um einfach zu sein. Möge Sie das Glück der Stille wie ein sprudelnder Brunnen beschenken.

Ihr Pfarrer
Mag. Georg Fröschl

www.licht-spuren.com

IMPRESSUM

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:
Die Breitenseer Pfarrzeitung erscheint viermal im Jahr. Sie soll dem Leser/der Leserin Hintergrundinformationen über Pfarraktivitäten geben sowie spirituelle Anregungen anbieten. Mit der Zeitung möchten wir mit möglichst vielen Breitenseern in Kontakt treten.
Inhaber und Herausgeber/Redaktion: Pfarre Breitensee, 1140 Wien, Laurentiusplatz 2 Tel.: 01/982 33 92; www.pfarre-breitensee.at
Redaktionsteam: Mag. Georg Fröschl, Monika Harrer, Susanne Kristek, Mag. Christopher Erben
Anzeigen: Mag. Katharina Honisch, Layout: Manuel Szecsenyi

Nächster Redaktionsschluss: 03. Mai 2020 | Nächste Ausgabe erscheint: Juni 2020

INTERVIEW

„IRGENDWANN SPRANG DER FUNKEN ÜBER...“

Hans Paigl ist 85 und ein Urgestein von Breitensee. Wie vielleicht kein anderer kennt er das Grätzl, den Bezirk und die Pfarre. Mit ihm blicken wir auf sein Leben zurück.

Seit Ihrer Geburt leben Sie in der Kuefsteingasse. Was verbindet Sie mit dem Grätzl Breitensee?
Ich bin mit dem Ort und der Pfarre sehr verbunden. Hier bin ich aufgewachsen. Vieles ist mir daher sehr vertraut.

Sie sind katholisch aufgewachsen. Welche Bedeutung hat der Glauben in Ihrem Leben?
Ich habe mir meinen kindlichen Glauben bewahrt. Ich weiß, dass Gott seine schützende Hand über mir hält. Er trägt mich durchs Leben. Meine Mutter war eine sehr fromme Frau, die mich an der Hand genommen hat und mit mir in die erste Seelsorgestunde in die Pfarre gegangen ist – das war noch während des Krieges, als es keinen Religionsunterricht gab. Die Bibel wurde uns mit Bildern erklärt.

Welche weiteren Erinnerungen kommen in Ihnen hoch, wenn Sie an ihre Kindheit denken?
Ich erinnere mich gut an die vielen Bombenalarme im Zweiten Weltkrieg – vor allem in den Nächten mussten wir in den Luftschutzkeller. Dieser befand sich in einem Nachbarhaus. Das war eine furchtbare Zeit. Gott sei Dank ist diese vorbei.

Wann sprang der Funken über...
Seit der ersten Seelsorgestunde in der heutigen Kapelle lassen mich weder Glauben noch Kirche los: Ich war hier Ministrant, später Jugendführer der Katholischen Jugend. Mit meiner Frau habe ich die ersten Familienrunden in Breitensee gegründet, die wir über 20 Jahre leiteten. Diese haben richtig eingeschlagen – bis heute gibt es sie. Drei Legislaturperioden gehörte ich auch dem Pfarrgemeinderat von Breitensee an. Verantwortlich war ich zum Beispiel für die Innenrenovierung der Pfarrkirche zu Beginn der 90er- Jahre. *Hans Paigl unterbricht kurz das Gespräch und zündet sich eine Zigarillo an. Weiße Rauchschwaden steigen vor seinem Gesicht auf.* Ich rauche jeden Tag drei davon, aber ich inhaliere den Rauch nicht. Seine Augen strahlen. Mein Arzt sagte mir einmal, dass ich trotzdem ein Nichtraucher bin.

Auch die Modelleisenbahn ist sein Hobby. Unter dem Dach seines Hauses breitet sich eine Anlage im Maßstab 1:87 aus.

Fotos: Fotoarchiv der Pfarre Breitensee (links), Christopher Erben (rechts)

Sie haben noch eine weitere Leidenschaft: die Musik.
Ja, aber nicht nur. Ich bin Alleinunterhalter, spiele Klavier und erzähle Anekdoten dazu – und das schon seit über 14 Jahren.

Seit ihrem fünften Lebensjahr spielen sie begeistert Klavier. Wie viele Stücke kennen Sie heute auswendig?
Das ist eine gefährliche Frage (lacht). Mindestens 300 Stücke kann ich ohne Noten spielen. Die Genres sind verschieden - von Evergreens, über Klassik bis hin zu Pop. Musik gehört zu meinem Leben. Beim Spielen auf dem Klavier entspanne ich mich auch.

Nicht nur die Musik hat es Ihnen angetan – auch der Humor. Wie viele Witze kennen Sie?
Hunderte sind es bestimmt. Zu jedem Thema fällt mir meistens ein Witz ein. Wenn ich in netter Gesellschaft bin, fällt mir einer ein. Dann beginnt die Mühle - und es geht los. Auch kommen immer wieder einige auf mich zu und fragen mich nach einem guten Witz. Das schönste für mich ist es, wenn die Zuhörer über meine Witze, Schmähs und Anekdoten lachen.

Lieber Herr Paigl, vielen Dank für das Gespräch!

Christopher Erben.

BLITZLICHTER

FEST MIT KARDINAL

Der Erzbischof feiert mit uns.

1. Unsere Kirche ist fertig!
2. Kardinal Schönborn kommt, um mit uns zu feiern
3. Groß und Klein feiert mit
3. Eine Kirche aus „lebendigen“ Steinen

ABENTEUER BIBEL

FASTEN

Heutzutage ist Fasten wieder „in“. Es gibt Heilfasten zur Entschlackung, fasten und wandern und noch viele andere Angebote. Wie aber sieht die Bibel das Fasten?

Im Buch Jesaja (Jes 58,3-6) lesen wir: „Warum fasten wir und du siehst es nicht? Warum tun wir Buße und du merkst es nicht? Seht, an euren Fasttagen macht ihr Geschäfte und treibt alle eure Arbeiter zur Arbeit an. Obwohl ihr fastet, gibt es Streit und Zank und ihr schlagt zu mit roher Gewalt.

„… an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen…“

So wie ihr jetzt fastet, verschafft ihr eurer Stimme kein Gehör. Ist das ein Fasten, wie ich es liebe, ein Tag an dem man sich der Buße unterzieht: wenn man den Kopf hängen lässt, so wie eine Binse sich neigt, wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt? Nennst du das ein Fasten und einen Tag der dem Herrn gefällt? Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen…“ Hier werden noch andere gute Taten angeführt. So stellt die Bibel Fasten als Buße dar.

Aber wir lesen in den Evangelien von Jesus, wie er nach seiner Taufe durch Johannes in die Wüste geht und 40 Tage fastet; hier wird er vom Teufel in Versuchung geführt. Er tut das, bevor er zum ersten Mal in der Öffentlichkeit auftritt. Warum tut Jesus das?

Ich denke: fasten kann, wenn es religiös motiviert ist, zu innerer Klarheit führen und bei wichtigen Entscheidungen helfen.

Ob und wie wir uns in der Fastenzeit für das Fasten entscheiden, liegt ganz bei uns. Wenn wir es einmal ausprobieren, bringt es uns vielleicht ganz neue Erkenntnisse.

Brigitte Binder

Fotos: Fotoarchiv der Pfarre Breitensee, unsplash.com

KOLUMNE

SCHATZ DER BIBEL

Das hebräische „midbar“ bezeichnet Trockengebiete, die wegen ihrer Wasserarmut für Landwirtschaft und bäuerliche Ansiedlungen ungeeignet sind. Ebenso bezeichnet das griechische „eremos“ die Wüste als eine wasserlose und unbewohnte Gegend.

Im Weltbild des Alten Testaments gehört die Wüste (wie das Meer) zu den lebensfeindlichen, chaotischen Bereichen der Welt, die man eher mied. Hier wurde man nicht nur mit extremen äußeren Bedingungen konfrontiert, sondern auch mit innerer Einsamkeit, Verlassenheit und Ohnmacht. Die Wüste macht dem Menschen mehr als andere Lebensorte seine Begrenztheit und Schwäche bewusst.

Gerade deswegen wurde die Wüste aber auch zum Ort der Erfahrung von Gottes Nähe: Mose erfährt Jahwe im brennenden Dornbusch. Das Volk Israel reift durch die Wüstenerfahrung auf seinem Weg in die Freiheit.

Auch Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt, wo er Hunger litt, versucht wurde und schließlich gestärkt aus dieser Erfahrung hervor ging.

Als prophetisches Hoffnungsbild dürfen wir die Verwandlung menschlicher Wüsten in fruchtbares, blühendes Land erwarten. Doch der Weg durch die Wüste wird wohl niemandem erspart bleiben, der nach innerer Freiheit sucht.

KINDERGARTEN

DAS DIALOGISCHE BILDUNGSPORTFOLIO

Im September wurde in der St Nikolausstiftung das Dialogische Bildungsportfolio implementiert: Bildungsprozesse für Kinder transparent machen, ihre Individualität stärken ist unser Ziel.

In Vorbereitung für unseren Elternabend haben wir uns wieder intensiv mit dem Dialogischen Bildungsportfolio beschäftigt. Aber wie entsteht eine Portfolioseite überhaupt?

Pädagoginnen beobachten Kinder täglich in ihren Spiel- und Lernprozessen. Dabei entstehen Fotos, oder Kinder bitten die Pädagoginnen, Fotos von ihren Kunstwerken, Bauwerken, von einer Spielsituation zu machen.

Gemeinsam wird das Foto ausgewählt und auf ein Blatt geklebt. Dann tauscht sich die Pädagogin mit dem Kind über den Prozess aus. Was war besonders für dich? Was hat dir gut gefallen? Was ist dir gelungen? Was möchtest du als nächstes tun?... Dieser Dialog ist Kernstück unseres Dialogischen Bildungsportfolios, das Kind erlebt die Besonderheit seines Tuns und erfährt: "Was habe ich gelernt? Was möchte ich vielleicht als nächstes lernen?"

Im abschließenden Schritt darf das Kind sein Blatt noch mit verschiedenen Materialien ausgestalten - ganz so wie es möchte. Die Portfoliomappe ist Eigentum des Kindes. Es entscheidet, was in seine Mappe kommt, aber auch, wer diese Mappe betrachten darf. Dieser wertschätzende Umgang ist uns ein großes Anliegen.

Wer sich noch näher interessiert, kann auf unserer Homepage Inhalte nachlesen.

Barbara Reichtomann,
Leiterin

VOLKSSCHULE

FASCHING IM TAGES-INTERNAT DES JOSEFINUM

Wie jedes Jahr werden die Kinder am Faschingsdienstag verkleidet in die Schule kommen. Die Schultasche bleibt zuhause, denn gelernt wird an diesem Tag nichts, außer neue Spiele und viele Tänze.

Alle Pädagoginnen vom Vormittag sowie die Nachmittagsbetreuerinnen und die Leitungspersonen werden Faschingskostüme tragen.

Als Höhepunkt des Fasching-Nachmittags wird es eine „Mitmach–Show“ geben: Zauberei, Bauchreden und viel Musik. Nach der Show gibt es einen gemeinsamen Ausklang im Gruppenraum. Die letzten Faschingskrapfen und Naschereien werden verspeist.

Mit dem Faschingsdienstag endet die Faschingszeit und mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit, die wieder etwas Ruhe in den Schulalltag bringen wird.

Gerda Halbauer, BA
Tagesinternatsleiterin

Fotos: Fotoarchiv der Pfarre Breitensee, Susanne Kristek, unsplash.com

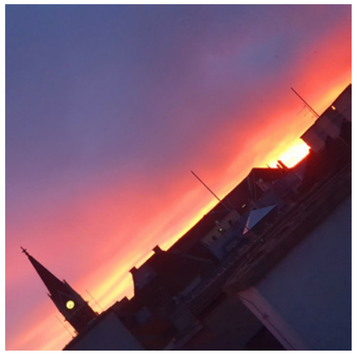
FAMILIEN IM WACHSTUM

VOM AUFBLÜHEN & WACHSEN IN DER FAMILIE

Eine Familienseite zum Thema Wachsen und Aufblühen zu schreiben, ist auf den ersten Blick gar nicht so leicht für mich. Gewachsen bin ich seit 1986 nicht mehr, und zum Thema Aufblühen fällt mir im ersten Moment auch nur ein, wie schön die Sonne vor ein paar Tagen in der Früh über Breitensee „aufgeblüht“ ist.

Aber ich habe mir Hilfe geholt und Leo, 13, der mit uns Skifahren war, gefragt ob ihm etwas zum Thema Wachsen einfällt. Da sind wir also gesessen und haben nachgedacht. Ich beim Germknödel mit viel Butter und er bei Käsespätzle mit Röstzwiebel. Übers Wachsen, übers Aufwachsen, übers Erwachsen werden. Was mir als Erstes aufgefallen ist, wie jemand mit 13 in Rekordgeschwindigkeit so eine Riesen Portion Käsespätzle verdrücken kann. (Nebengedanke: und trotzdem so schlank bleibt, mit Blick auf mein gewichts-feindliches Germknödel). „Ich wachse ja sehr schnell und stehe kurz vor der Pubertät, da braucht man viel Energie“, hat mir Leo schlau geantwortet. Ich habe ihn dann gefragt, ob das gut oder schlecht sei. Und er hat gesagt: „Das kommt darauf an, wen man fragt. Für einen selber ist es oft gut. Man beginnt selbstständig zu werden und will seinen eigenen Willen durchsetzen. Aber für die Eltern, ist es nicht immer gut.“ Warum es für die Eltern nicht immer gut sei, wollte ich natürlich wissen. Immerhin habe ich eine 9jährige Tochter und es schadet ja nichts, wenn ich mich jetzt schon vorbereite. „Weil die Kinder rebellisch werden und nicht mehr ihre Babys sind“, hat Leo geantwortet. Ja, da hat er sicher recht. Wir Eltern dürfen helfen, beim Aufwachsen, beim Wachsen, dürfen staunend dabei zusehen wie sie Aufblühen und Aufstehen. (Oder in der Früh vielleicht auch nicht immer rechtzeitig aufstehen...) Aber eines Tages werden sie von uns weg, ihre eigenen Wege gehen. Und dennoch in unseren Herzen immer unsere Babys bleiben.

Ob er einen Tipp für die schwierige Phase der Pubertät hätte, habe ich Leo dann gefragt. „Eltern sollen mehr Rücksicht auf die Kinder nehmen, weil die ja gerade älter werden.“ Ob ich auch so einen schlauen Tipp hätte für die Kinder,



wollte er dann auch von mir wissen. „Ja, klar“, habe ich gesagt, „Kinder sollen auch mehr Rücksicht auf die Eltern nehmen, weil die auch gerade älter werden.“

In diesem Sinne, denken wir jeden Tag ein bisschen an das Rücksicht nehmen, wenn ein neuer Tag beginnt und die Sonne über Breitensee so schön aufgeht.

Susanne Kristek
superklumpert.com

Foto: unsplash.com

KOLUMNE

WAS (MIR) OSTERN BEDEUTET

Ostern, das bedeutsamste christliche Fest, ist eigentlich nicht christlich – zumindest was die Wortherkunft betrifft. Es sei denn, Sie unterhalten sich in einer romanischen Sprache. Pasqua etwa (italienisch) oder Pâques (französisch) leitet sich vom jüdischen Pessach ab. Es ist ein Gedenkfest an die Befreiung aus der ägyptischen Sklavenschaft (s. Lesung in der Osternacht).

Gott will die Freiheit der Menschen. Zu Ostern setzt er für uns noch etwas drauf: er befreit sogar vom Tod.

Woher der Begriff Ostern kommt, ist sprachwissenschaftlich uneindeutig. Es könnte von Ostara, der germanischen Frühlingsgöttin kommen oder von Osten, dann als Symbol der Auferstehung gedeutet. Oder vom Nordgermanischen „ausa“, was so viel wie „Wasser gießen“ bedeutet. Das ließ sich später mit der Taufe zusammenbringen.

Der Name ist ursprünglich also nicht christlich. Genauso wenig wie viele Rituale und Symbole rund um dieses Fest. Osterputz, Eierpecken, versteckte Geschenke, für die noch dazu ein Hase verantwortlich sein soll… Und doch habe ich einige davon sehr liebgewonnen, weil sie so intensiv Lebensfreude ausdrücken.

Zum Beispiel den Osterstrauch, der ruhig kitschig mit Küken, Eiern und Haserl behängt sein darf. Wichtig sind mir aber das zarte Grün und die gerade gelb aufblühenden Forsythienzweige. Einfach nur beginnendes Leben!

Mein persönliches Ritual ist der erste Bissen Schokolade nach der fastenzeitlichen Schokoabstinenz. Einfach nur himmlisch!

Und in der Kirche genieße ich das österliche Halleluja. Es bedeutet „Lobet Gott“. Einfach nur pure Freude!

Katharina Prammer

THEMA

VORSTELLUNGEN VOM EWIGEN LEBEN

Vor dem Schulgottesdienst fragte ich ein schluchzendes Mädchen, warum sie denn so traurig sei. „Mein Hamster lag heute früh tot im Käfig“, kam es mit erstickter Stimme aus ihr heraus, „und ich weiß nicht, ob er jetzt bei Gott im Himmel lebt, weil er ja nur ein Tier ist.“

Ein Blick in die Bibel soll uns helfen, was unter dem ewigen Leben bei Gott zu verstehen ist; vielleicht gibt es da auch eine Antwort auf das Problem der Schülerin. Auf unsere Fragen nach dem „Himmel“ antworten die biblischen Texte in Bildern und Vorstellungen, die den Menschen damals geläufig waren und die sich nur zögernd an eine Wirklichkeit annähern, für die letztlich alle unsere Begriffe unvollkommen sind. Im Gegensatz zu gängigen Sichtweisen räumen neutestamentliche Bilder mit der Vorstellung auf, der Himmel sei ein langweiliger steriler Ort. Jesus vergleicht die Gottesherrschaft vielmehr mit einem Festmahl, an dem gerade auch jene, die jetzt arm und krank sind, teilnehmen werden (Lk 14,15-24). Das erinnert an die Vision bei Jesaja: „Der Herr der Heere wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den besten und feinsten Speisen, mit besten erlesenen Weinen … Er beseitigt den Tod für immer.“ (Jes 15,6.8). Wenn Jesus selbst mit Zöllnern und Dirnen gemeinsam an einem Tisch sitzt, dann ist das ein Vorabbild jenes Mahles, an dem auch die Bekehrungswilligen teilnehmen werden (vgl. Mt 9,9-13par).

Zu diesem Bild des Mahles passt auch, dass Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern nach seiner Auferstehung stets in Erinnerung an schöne gemeinsame Stunden erscheint: Die Brote und die Fische am Ufer des Sees Genesareth (Joh 21,1-14) erinnern an die wunderbare Speisung zu seinen Lebzeiten (Joh 6,1-15) und der reiche Fischfang an eine ähnliche Begebenheit in der Zeit seines irdischen Wirkens (vgl. Joh 21,1-14 mit Lk 5,1-11). Auch der Auftrag des Auferstandenen an seine Jünger, sie sollten ihm nach Galiläa vorangehen, um ihn dort zu treffen (Mk 16,7par), ist analog zu den ersten Wochen und Monaten des Kennenlernens und des gemeinsamen Wirkens in dieser Gegend zu sehen. In das ewige Leben bei Gott nehmen wir demnach alle unsere schönen Erlebnisse und Erinnerungen mit. Jede geglückte Stunde, jede gelungene Beziehung wird verewigt. Wir bräuchten also nur in unsere Tagebücher zu schauen, um ein wenig vom Leben bei Gott zu erahnen.

Daraus ergibt sich aber fast zwangsläufig die Frage, was denn mit jenen Tagen und Stunden geschieht, in denen wir deprimiert und enttäuscht oder von sonst einem Kummer gequält wurden. Der Sinn der Seligpreisungen Jesu liegt in der Zusage, dass alles Leid, das wir ertragen mussten, bei Gott in Freude verwandelt wird; seine Liebe wird ersetzen, was uns diese Welt an Zuwendung vorenthalten hat. Lukas schreibt in seiner Feldrede: „Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden. Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen…“ (Lk 6,20f). Dem entspricht auch das dem Buch Jesaja entnommene Versprechen in der Offenbarung des Johannes: „Er (Gott) wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“ (Offb 21,4).

Auf die Frage, wie das Leben in der Auferstehung aussieht, antwortet Paulus: „Was gesät wird, ist verweslich, was auferweckt wird, unverweslich… Gesät wird ein irdischer Leib, auferweckt ein überirdischer Leib.“ (1 Kor 15,42-44). Das bedeutet: der Mensch erhält Anteil am ewigen Leben mit Leib und Seele, aber dieser Leib ist nicht mit unserem biologischen Körper identisch, sondern ein verherrlichter Leib, der nicht mehr den weltlichen Gesetzmäßigkeiten unterworfen ist.

> ***„… seine Liebe wird ersetzen, was uns diese Welt an Zuwendung vorenthalten hat“***

Schließlich ist noch auf die eingangs gestellte Frage des weinenden Mädchens einzugehen, ob denn auch ihr Hamster an der ewigen Herrlichkeit bei Gott Anteil hat: Paulus spricht im Römerbrief davon, dass die ganze Schöpfung (also nicht nur die Menschen) „von der Sklaverei der Vergänglichkeit“ (8,21) befreit werden wird. Die ganze Schöpfung ist also in dieses Neuwerden bei Gott einbezogen.

Roland Schwarz

GRUPPENBERICHT

DIE HERBST-ZEITLOSEN

Der Name unserer Seniorenrunde „Die Herbst-Zeitlosen“ und die etwas unorthodoxe Schreibweise wurde bei der Gründung ganz bewusst so gewählt.

Zwar sind wir im Herbst des Lebens, aber in jeder Beziehung „zeitlos“ oder noch besser „zeitnah“. Und inzwischen sind aus Bekannten, die im 14-Tage-Rhythmus so gelegentlich vorbeigeschaut haben, richtige Freundschaften entstanden.

> ***„Nur eines spielt bei uns überhaupt keine Rolle: das Alter“***

Unsere Runde besteht in der neueren Zusammensetzung nun schon etliche Jahre und der Zuspruch ist immer noch ungebrochen. Wir unternehmen aber auch viel, damit nicht nur die Zeit totgeschlagen wird, sondern damit wir auch möglichst „zeitnah“ bleiben. Unsere Treffen sind 14-tägig (jeden zweiten Donnerstag) von 15-17 Uhr im Pfarrheim der Pfarre. Ausgenommen sind natürlich die Oster- Weihnachts- oder die großen Ferien bzw. wenn unser Treffen auf einen Feiertag fallen sollte.

Es stehen viele verschiedene Aktivitäten auf dem Programm: Quizspiele, Museumsbesichtigungen, Stadtspaziergänge, Bastelstunden, Vorträge, … wobei der Bandbreite der Themen keine Grenzen gesetzt sind. Aber selbstverständlich kommen auch Feiern zu den unterschiedlichsten Anlässen nicht zu kurz. Und zum Jahresabschluss im Juni unternehmen wir einen Tagesausflug in die weitere Umgebung nach Niederösterreich oder ins Burgenland.

Doch über all dem steht das Bestreben, Freude in einer Gemeinschaft zu finden, wo es ähnliche persönliche Voraussetzungen oder gleiche Interessen gibt, und wo die Bereitschaft besteht, Neues zu erfahren und zu versuchen.

Nur eines spielt bei uns überhaupt keine Rolle: das Alter.

Dazu passt ein Zitat, das ein englischer Dichter schon vor vielen, vielen Jahren geprägt hat: *„Verschwendete Zeit ist Dasein, genützte Zeit ist Leben“*.

Eigentlich ein schönes Motto für unsere Runde.

Werner Oberenzer

BLITZLICHTER

AUS DER GEMEINDE

Die Pfarre lebt vom Zusammenwirken vieler Menschen

1. Die Firmlinge machen sich „auf den Weg“
2. Die fleißigen Sternsinger freuen sich über schöne neue Gewänder
3. Auch die Erstkommunionkinder sind mit Freude dabei
4. Ein Dank an die große Zahl an Mitarbeitern

1

3

2

3

4

Fotos: Fotoarchiv der Pfarre Breitensee

BERICHT

BABYCAFÉ

Danke, für unseren Platz in der Pfarre!

Dienstag vormittags treffen sich Babys, Kleinkinder und ihre Mamas, Papas oder manchmal auch Großeltern in unserem Pfarrsaal. Wir sind eine buntgemischte Gruppe, die sich immer wieder verändert und neue Mitglieder willkommen heißt.

Die gemeinsame Zeit nutzen die Kinder zum Spielen und Kennenlernen anderer Kinder und Erwachsener. Wir Erwachsene freuen uns miteinander zu tratschen, uns auszutauschen, zu stärken und Tipps und Erfahrungen weiter zu geben.

Fixpunkte sind jede Woche eine gemütliche Jause und der gemeinsame Abschlusskreis mit verschiedenen Fingerspielen, Kniereitern, Spiel- und Bewegungsliedern.

Wir richten unser Programm nach den Jahreszeiten und dem kirchlichen Jahreskreis mit seinen Festen und Traditionen aus.

Durch Bräuche wie die Erntedankjause, Laternen zum Martinsfest, das Nikolausspiel, Weihnachtssegen und Osternester-Suchen wird die Kirche lebendig und kommt in das Leben der kleinen Kinder.

Unser Pfarrer Georg Fröschl besucht uns zum Kennenlernen bei der Erntedankjause, beim Weihnachtssegen und im letzten Babycafé vor dem Sommer.

Wir möchten den Familien einen Einblick in unser Pfarrleben bieten und stellen gerne Kontakt zu den verschieden Breitenseer Pfarrgruppierungen her.

Ich mag den wertschätzenden Umgang in unserer Gruppe. Es werden verschiedene Wege von Familienleben kennengelernt und akzeptiert.

Carina Machinek

15. März

Wir freuen uns, alle zur Babycafé- und Zwergerltreffmesse am Sonntag den 15. März einladen zu dürfen.

RÜCKBLICK

GEDICHT

Gereimtes zum Mitarbeiter-Fest

Wer eilt so spät zu Kirch‘ und Saal?
Es sind die Ehrenamtlichen sonder Zahl.
Sie werden bedient, sie werden bedankt,
das Pfarr-Team hat schon Wein getankt
und gesorgt für viele gute Sachen,
die den Leuten Freude machen.

Die Artenvielfalt ist in aller Mund,
dort wo sie herrscht, ist alles g‘sund.

In Breitensee herrscht sie gewaltig
an Männlein, Weiblein mannigfaltig.
Sogar die Kleinen helfen gern,
sie sind ein junger fester Kern.
Sie dienen am Altar und sind dort herzig,
in Gruppen fühlen sie sich wohl und scherzig.

Wie froh sind alle über unsre Jugend!
Kaum Laster – lustig – voll von Tugend.

Sie stellen vieles auf die Beine,
ein jeder macht, so wie er’s kann, das Seine.
Ob Frühschoppen, Bühne gar,
Ihr macht uns Freude, das ist wahr.

Was täten wir wohl ohne die Lektoren?
Sie bringen Gottes Wort an unsre Ohren!
Die Diakone dürfen leider noch nicht alles machen;
gern würden sie’s – auch Frauen können viele Sachen!
Kantoren singen zu der Orgel,
es geht meist gut dank ihrer Gorgel.

Wisst ihr, was ein Flohmarkt ist?
Es hat zu tun mit Staub und Mist.

Und trotzdem wird aus dem Debakel
so manches gute Geld im Sackel.
Es fließt in Kirche, Pfarre, Caritas.
Dort ist was los! Nicht immer Spaß.
Bewundernswert sind dort die Frau‘n und Männer,
sind hilfsbereit, und keine Penner!
Und niemand soll vergessen sein!
Ja, alle guten Helferlein,
sie lieben Gott, sie lieben Groß und Klein,
den Pfarrer, Sammy, und so manches Tschapperlein.
Wie froh sind wir, dass wir einander haben!
Nun prost und danke! Jetzt woll’n wir uns laben.

Johanna Malfer

AUS DER GEMEINDE

Wir beten für unsere Verstorbenen:
Rosa Albrecht, Melitta Semmler, Erich Denk, Wilhelm Ambros, Maria Katharina Reiterer, Helmut Lülik, Susanna Aichinger, Walter Skokan, Alfred Fröstl, Hans Widhofner, Ana Kermeci, Franz Sedelmayer, Lucia Liebitzky, Kurt Böhml, Christine Bruck, Otto Schöckl, Margarethe Martin, Hermann Reiterer, Hermann Url,

Durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen:
Emilia Pasching, Jonathan Dauda, Mirjam Matiasek
Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit:
Krupschmid Margit und Gerhard

Wir nehmen uns Zeit.
Wir helfen Ihnen.
PAX
BESTATTUNG MIT STIL
RAT UND HILFE VON 0 BIS 24 UHR
Tel.: (01) 769 00 00
www.bestattung-pax.at

WOHLFÜHLOASE
EXKLUSIV FÜR FRAUEN
Carmen Nadina Banyasz
Kosmetiksalon
Laurentiusplatz 3
A-1140 Wien
T: 01 786 87 55
M: carmennadina982@gmail.com
W: www.wohlfuehl-oase.at

lernquadrat
Macht einfach klüger.
Nachhilfe.
Aufgabenbetreuung.
Ferien-Intensivkurse.
Ausgezeichnet Lernen. Mit Qualität.
1130 Wien: Tel. 01 – 879 95 95
Hietzinger Kai 5 (Ecke Dommayergasse)
wien13@lernquadrat.at
www.lernquadrat.at

Rechtsanwältin
§
Dr. Sabine Mantler

Die Rechtsberatung in Ihrer Nähe!
Der Weg zu Ihrem Recht ist kurz!
+43 1 4165816
office@ra-mantler.at
Fenzlgasse 49/12 • 1140 Wien • www.ra-mantler.at

Fotos: Fotoarchiv der Pfarre Breitensee

Glamourshots
Meisterfotograf
Professional Video
Spiegelgrundstrasse 19 1140 Wien
Harald C. Sahling
www.glamourshots.at
office@glamourshots.at
+43 676 493 8080

Ihr Fotograf in 1140 für lebendige Erinnerungen an Ihre Feiern:
Hochzeit Taufe Geburtstage Firmung

Bilder und Videos von Firmenveranstaltungen, Schulungsfilme und für Ihre Website
Mitarbeiterportraits und Image/Firmenvideos

Natürlich in Ihrer Nähe!

Bach Apotheke
Steinbruchstraße 6, 1160 Wien
Telefon 9820900, bachapotheke.at
Mo-Fr 8-18, Sa 8-12 Uhr

Bach Apotheke

ECKER STEINMETZMEISTER
STEIN IN PERFEKTION

WOLFGANG ECKER GESELLSCHAFT m.b.H.
2514 Traiskirchen | Badener Straße 25
T.: 02252/52 22 40 | F.: 02252/52 22 47
E.: office@ecker-stein.at | www.ecker-stein.at

INSTALLATEUR SPIESS
SANITÄR, HEIZUNG, ERNEUERBARE ENERGIE
1a Installateur

Ing. Andreas Spiess

1140 Wien, Laurentiusplatz 1
www.installateur-spiess.at
Tel. 01 / 7862020
Fax: 01 / 7862020-10
email: spiess@1a-spiess.at

Breitenseer Biergartl
Seit 1988

FLEISCHERMEISTER
FRITZ REINHARD
ÖFFNUNGSZEITEN
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
DURCHGEHEND von 6 bis 18 Uhr
Mittwoch von 6 bis 12:30 Uhr, Samstag von 6 bis 12 Uhr
1140 Wien, Braillegasse 9
Tel: 01 / 914 62 26
kontakt@fleischerfritz.at
www.fleischerfritz.at

Baustoffe Klaghofer Transporte
der Klaghofer hat's,
der Klaghofer bringt's
RUDOLF KLAGHOFER GmbH
Braillegasse 5
1140 Wien
Tel. 01/914 61 05
Fax 01/914 61 06
baustoffe@klaghofer.at
www.klaghofer.at
Sämtliche Baustoffe + Gartenbedarf + Dünger + Erden + Pflanzenschutz
Natursteine + Sand und Schotter lose und in Säcken + Werkzeuge
Leihmaschinen + Brennstoffe + Drachengasvertriebstelle
Schutt- und Sperrmüllabtransport + Winterstreumittel

Dr. Andreas Naber
Facharzt für Chirurgie
Oberarzt im KH Göttlicher Heiland
1140 Wien, Satzberggasse 10
telefonische Voranmeldung unter 912 20 40
ALLE KASSEN UND PRIVAT
Gastroskopie, Colonoskopie
auf Wunsch mit „Schlafspritze"
kleine ambulante chirurgische Eingriffe
www.dr-naber.at

Glaskunst & Bilderrahmen
Kador
Meisterbetrieb für Bilderrahmen, Spiegel
Küchenrückwände, Duschsysteme, und Kunstverglasung
Hütteldorfer Straße 80
1140 Wien
01 985 71 01
glas@kador.at www.kador.at

Beratungszeiten
Montag–Freitag: 8:00 bis 18:00 Uhr
nach Vereinbarung

Raiffeisen in Wien
Meine BeraterBank

1140, Hütteldorferstraße 112,
Tel: 05170063100

RÖSSNER & MIEL
50 Jahre Erfahrung und Kompetenz
START-UP für Unternehmensgründer
steuerliche Beratung, Rechnungswesen,
betriebswirtschaftliche Beratung
Machen Sie Gebrauch von unserer kostenlosen Beratung
RÖSSNER & MIEL
SteuerberatungsGesmbH
T 01/982 72 10
F 01/982 72 10 DW 18
e-mail: office@roessner.at

Friseur Grill
perfektes Haarstyling für Damen und Herren

1140 Wien, Breitenseerstraße 24
Tel. 01/985 24 34

Rat und Hilfe im Trauerfall
Rund um die Uhr erreichbar
Telefon: (01) 501 95-0
www.bestattungwien.at
BESTATTUNG WIEN
Abschied leben.

Kundenservice Penzing
15 x in Wien

14., Hütteldorfer Straße 174–176
penzing@bestattungwien.at
Ihr Ansprechpartner:
Alexander Meisgeier
Telefon: (01) 501 95-28730

Alexander Meisgeier:
„Ich möchte Ihnen mit all meinen Möglichkeiten und meiner Erfahrung stützend zur Seite stehen und Ihnen möglichst viele Wege im Zusammenhang mit einem Sterbefall abnehmen. Über weitere Leistungen – z.B. die für Sie geeignete Vorsorgeform – informiere ich Sie gerne bei einem persönlichen Gespräch. Um Wartezeiten zu vermeiden, vereinbaren Sie bitte vorab einen Gesprächstermin."

KALENDER

MÄRZ

DO	**05.03.**	19.30	Lectio Divina im Pfarrsaal (Diakon Bödi)
SO	**08.03.**		Suppensonntag
SO	**15.03.**	09.30	Messe mit Kindersegnung (Babycafé)
MO	**16.03.**	19.30	Forum Breitensee (Dr. Elisabeth Birnbaum) „Er küsse mich mit Küssen seines Mundes“
DI	**17.03.**	19.00	Bibelrunde im Pfarrsaal
SO	**29.03.**	09.30	Messe, gestaltet vom Kindergarten

APRIL

DO	**02.04.**	19.30	Lectio Divina im Pfarrsaal (Diakon Bödi)
SO	**05.04.**	09.30	Palmzweig-Segnung (Ordeltpark), Messe (Kirche), Osterbasar (Jungschar)
DO	**09.04.**	08.00	Laudes in der Kirche
		15.00	Brotfeier für Kinder im Pfarrheim
		19.00	Messe mit Fußwaschung, anschl. Agape, Ölbergandacht
FR	**10.04.**	08.00	Laudes in der Kirche
		15.00	Kreuzfeier für Kinder im Pfarrheim
		15.00	Kreuzweg in der Kirche
		19.00	Liturgiefeier (mit Kreuzverehrung)
SA	**11.04.**	08.00	Laudes in der Kirche, tagsüber Anbetung beim Hl. Grab
		20.00	Osternachtfeier, Tauferneuerung
SO	**12.04.**	09.15	Eiersuche und Kinderfeier (Pfarrsaal)
		10.00	Hochamt mit Chor, Speisensegnung
MO	**13.04.**	09.30	Messe (nur eine Messe)
DI	**14.04.**	19.00	Bibelrunde im Pfarrsaal
SO	**26.04.**	09.30	Erstkommunion der Pfarre

MAI

DO	**07.05.**	19.30	Lectio Divina im Pfarrsaal (Diakon Bödi)
DO	**14.05.**	19.00	Abend der Barmherzigkeit (Kirche)
SA	**16.05.**	09.00	Flohmarkt der Pfarre bis So 12 Uhr (Pfarrheim)
		09.30	Erstkommunion Josefinum I
SO	**17.05.**	09.30	Erstkommunion Josefinum II
DI	**19.05.**	19.00	Bibelrunde im Pfarrsaal
SO	**24.05.**	11.00	Krankenmesse mit Krankensegnung

JUNI

FR	**05.06.**		Lange Nacht der Kirche
SA	**06.06.**	09.30	Firmung mit Dr. Richard Tatzreiter
SO	**07.06.**	09.30	Messe, Jungscharaufnahme, Spielefest
DI	**09.06.**	19.30	Bibelrunde im Pfarrsaal
DO	**11.06.**	09.30	Fronleichnam, Messe beim Ordelpark, anschließend Frühschoppen
SO	**14.06.**	09.30	Ehejubiläumsmesse

Vorschau 27.06. 10.30Uhr
Turmfest 2.0

SONNTAGS

09.30 Uhr (Familienmesse)
11.00 Uhr Messe

WOCHENTAGS (IN KAPELLE)

Montag	18.00 Uhr Vesper
Dienstag	06.00 Uhr Frühmesse (Josefinum) 18.30 Uhr Messe (nach Ostern)
Mittwoch	08.00 Uhr Messe
Donnerstag	08.00 Uhr Messe
Freitag	18.30 Uhr Messe
Samstag	17.30 Uhr Kreuzweg (Fastenzeit) 18.30 Uhr Vorabendmesse

Beichte und Aussprache
Pfarrer: 0660 653 40 64

KONTAKT

Pfarrkanzlei (Laurentiusplatz 2)
Mo., Mi., Fr. 08.00–12.00 Uhr
Mi. auch 17.00–19.00 Uhr
Tel.: 01 / 982 33 92
o.spiess@pfarre-breitensee.at
www.pfarre-breitensee.at

Pfarrcaritas Breitensee
Nächstenhilfe in der Sampogasse 5
Mo., Mi. und Fr. von 16 bis 17 Uhr (werktags, ausgenommen Ferien)
Essen, Lebensmittel, Gewand, Informationen
Tel.: 0680/40 19 825, CaritasBreitensee@gmx.at

Kindergarten (Breitenseer Straße 35)
Tel.: 0664/886 32 552
breitensee.nikolausstiftung.at

Josefinum (Breitenseer Straße 31)
Tel.: 01/982 13 43
www.josefinum.at

Österreichische Post AG / SP 02Z032652 S
Pfarre Breitensee, Laurentiusplatz 2, 1140 Wien

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien